



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

16. Von der Anruffung der Heyligen Jungfrawen Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

Gaudia matris habens, cum virginitatis honore,
Nec primam similem visa es nec habere sequentem.
Sola sine exemplo placuisti foemina Christo.

Sie solten sagen mit dem alten hocherleuchten Martyrer Methodio apud Canis. lib. 3. cap. 9. de Beata Virg.

Bist gegrüßet in Ewigkeit vnser vnaußsprechliche Freud / du bist vnser Festtag vnd Frölichkeit ein Anfang Mittel vnd Ende. Du bist ein köstliches Perle in des Himmels Reichs / du bist ein Behalterin aller Heyligkeit. Du bist ein lebendiger Altar / ein Brodt des Lebens. Bist gegrüßet O Schatz der Götlichkeit / bist gegrüßet du Brunn der Mensch-

heit deines Sohns / bist gegrüßet du Schatender Berg des H. Geistes.

Sie solten sagen mit der Kirchen vnd gangen Christenheit vorn Anfang ires neuen Euangelij: Gegrüßet seyst du Königin ein Mutter der Barmhertzigkeit / Leben / Süßigkeit / vnd vnser Hoffnung sey gegrüßet. Sey gegrüßet du Stern des Meers / du Mutter Gottes / reine vnd ewige Jungfrau / seliges Thor des Himmels. Bist gegrüßet Königin der Himmeln / ein Herrscherin der Engeln / ein heylige Wurzel auß welcher entsprungen ein Licht der ganzen Welt. Wollen sie dann lieber neue Hymnos, neue Gesäng / vñ neue Gräß machen / damit sie die H. Jungfrauen ehren / mögen sie solche zu den Alten sehen. Man schreibe mit vnns / wann man von der H. Jungfrauen schreibt.

Das XVI. Capittel.

Von der Anruffung der Heyligen Jungfrauen Maria.

V dem Engellische Gruss hat die getreue Mutter die Catholische Kirch eine Beschluß gesetzt / welcher wie oben vermeldet vnd angezeigt ein außdrückliches Gebett begreiffet / welches wir gebrauchen / wenn wir die hochgebenedeyte Jungfrawe Maria als ein Zuflucht vnd Beystand in allem vnserm Auligen vñ Creus mit grossem Vertrauen anruffen / ihrer Hülff vnd Fürbit begeren.

Wir ruffen aber die Mutter Gottes nicht dermassen an / wie vns die Käser vnuerfchämter Weiß beschuldigen / daß wir durch ihre eygene Krafft vñ meinen von aller Anfechtung erlöset zu werden / vñ alle Andacht als ein süßer lieblicher Nardengeruch in vnsern Gemüthern erwachse vnd gemehret werde / sondern wir begeren allein von jr / daß wir durch ihre Fürbit von Gott dem Allmächtigen ihrem vñ vnserem HERRN / der sich zwar erstreckt von einem Ende zum andern gewaltiglich / vñ doch alle Ding lieblich ordnet / desto ehe vñ leichter erlangen / was wir bitten vñ sehen. Vñ erwarten nit mehr Günst vñ Gnad von jr / wie der vnfinnig Lutherus lästert / als von dem Herren Christo / sondern ehren billich in dem Herzen die Götliche Maiestat / daß wir nemlich bedürffen eines Mitlers / wann wir zu dem rechten vñ eynigen Mitler gelangen vñ kommen wollen. Wie können wir aber einen nützlichen vñ bessern Mitler haben weder Mariam die

gnadenreiche Jungfraw: Bernardus sermo. vlt. de Assumptione B. Virginis.

Die Krafft dieses Gebetts bezeugen die wahrhaftige Widerzeichen / so hin vñ wider in Stätten vñ Fleck geschehen / genugsam bekandt vñ wissentlich seind / der Nus so auff viel vñ mancherley vom Himmelfar auff erfolgt / probieret vñ confirmieret solchs Gebett. Dann wer wolt daran zweiffeln / daß die Himmelförmig Maria nit alles erlangen solt / was sie von irem Sohn bäte vñ begerete / ob wer wolt vñ für halten / daß sie etwas anders begerete weder was Gott angedenkt vñ wolgesällig / vñ denen / für welche sie bäte / nützlich vñ erspriesslich were: Der Heylige Augustinus spricht: Dieser ist eygentlich heylig zunennen / der da hat was er will / vñ der nichts böses will / lib. 13. de Trinit. cap. 5.

Die Heylige Väter vermahnen warlich nicht allein die Christgläubigen / daß sie sollen die vbergebenedeyte Jungfrawen anruffen / sondern sie begeret auch selbstens fußfällig vñ vnderthäniglich ihrer getreuen Hülff. Nun ist aber fast keiner der mit größerem inbrünstigerem Geist die Menschen erwecket der Mutter Gottes Hülff zu begeren / als der heylig Bernardus / der ein sonderlicher Liebhaber ist der hochgelobten Jungfrawen / dessen diese süße liebliche Worte folgen: hom. 2. sup. Missus.

Wann die Winde der Versuchung sich erheben / vñ du in Gefahr Angst vñ Noth kommest / siehe an den Stern des Meers / vñ

vnd ruffe an Mariā. Wenn du von Sturmwinden vñ Wasserwellen/der Hoffart/Ehrgeizigkeit/Nachrede/ vñnd des Neids geirret wirst/ sihe disen Stern an/ ruffe Mariam an. Weñ der Zorn/ Geiz/ oder des Fleisches Wollust das Schiflein deines Gemüths bezweget/ sihe auff Mariam. Wenn die Menge vñnd Heftigkeit deiner Sünden dich betrüben/ dein böses Gewissen dich ängstiget/ das gestrenge Jüngste Gericht dich erstrecket/ vñnd anfahet in schwere Trawrigkeit/ vñnd eusserste Verzweiflung zu gerathen in Aengsten/ in zweiffelhafftigen Sachen gedenck an Mariam/ ruffe an Mariam. Laß sie dir niemahls weder vom Munde noch vom Herzen kommen. Vñnd damit du die Hüß ihres Gebetts erlangest/ so verlaß nimmermehr das Exempel ihres Wandels. Folgest du ihr nach/ so irrst du nicht/ ruffest du sie an/ so verzweifelt du nicht/ gedenckest du an sie/ so strauchelst du nicht. Hält sie dich/ bist du wol verwahret/ beschützt sie dich/ darffst du dich nichts fürchten/ beleiht sie dich/ als dann darffst du dich nicht besorgen der Wüdigkeit: ist sie dir gütig vñnd gnädig/ so kommest du inn das ewig Leben.

Nun haben wir den heiligen Mann Bernardum/ welcher vns vermalet vñnd anreizet zur Anrufung der hochgebenedeyten Jungfrauen Mariæ/ gehöret/ laßet vns weiter einen andern hören/ welcher die Mutter Gottes fälschlich vñderthänig anruuffet/ nemlich Gregorium Nazianzenum den grossen Theologum, welcher in Tragœd. de Christo-patiente, nachdeme den Herrn Christum gebetten/ er woll die Mutter Gottes für seine Fürsprecherin zulassen/ diese nachfolgende Vers.

O Ter beata Mater, ô lux Virginum,
Quæ templa cœli lucidissima incolis.

Mortalitatis liberata fordibus,
Ornata iam immortalitatis es stola
Meis benignam ab alto aurem exhibe verbis,

Measq; Virgo fuscipe, obsecro, preces.
Nam solus est honor hic tibi à mortalibus,

Quæ facta Verbi Mater es Diuinitus,
Confusus vñde verba perfoluo tibi,
Plexamque de prato coronam florido
Tibi offero Regina, quod me plurimis
Dignata quondam gratiis, variis ad hæc.

Me liberas semper calamitatibus,
Multisque defensas ab aduersariis,
Tâm qui videntur, quàm videri qui
haud queunt.

Me flecte tandem, quomodo in vita
auctior

Virtute fiam, teque semper præsidem.
Vitæ meæ, ac demum benignam ac seculam

Habeam aduocatam filio coram tuo,
Cum cæteris charis Deo Virgunculis.
Neme ergò tradier sinas tortoribus,
Aut perditori hominum fieri ludibrio
Adsisse, & à tenebris & igne libera,
Fac vt fide tuaque saluer gratia.

Quare hunc tibi hymnum pango charisterion,

Salue puella gratiosa, Mater &
Virgo omnium castissima ac pulcherrima,

Exercitiis præstantior cœlestibus,
Regina mundi gaudium mortalium,
Semper benignam te exhibe mortalibus,

Mihique sis salus vbique maxima.

O Heylig Mutter Gottes schon/
Ein Glanz aller Jungfrauen Kron.
Du wohnst im hohen Himmel drob/
Als in ein Tempel Gottes mit Loß.

Kein Mackel dich berührt hat/
Jemals/ noch eywig Wißet hat.

Ist bist du ganz gezieret wol/
Mit vnsterblichem Kleid vñd Stohl.

Ich ruff dich an auß Herzem Schrein/
Neig deine Ohren zum Worten mein.

Nimb auff mein Obet O Jungfraw schon/
Vertritt mich bey dem liebsten Sohn.

Dir gebürt billich die höchst Ehr/
Von Menschen vñd Himmlischem Heer.

Dann du allein erwöhlet bist/
Zur Mutter vnsern Herren Christ.

Darauff ich mich verlassen kan/
Vñd dich mit Andacht ruffen an.

Vñd opfferen dir ein Rosenkrantz/
Mit Andacht/ Pietet/ vñd Glantz.

O Königin des Himmels hoch/
Du mich beschüttest beschirmest noch.

Mich erlösest von Creuz/ Angst/ Gfahr/
Vñd alln mein Widersachern gar.

Die sichtbar vñd unsichtbar seind/
So wol dem argen bösen Feind.

Hilff du mir daß ich werde reich/
Vollkommen in Tugenden gleich.

Biß meines Lebens Schirm allein/
Laß mich dir statts befohlen seyn.

Bitt für mich bey dem liebsten Sohn/
Mit andern Heyligen Lobesam.

Auff daß der böse Feind nichts mög/
Vñd meiner Seel schaden zufüg.

Steh bey mir vñd mich starck bewahr/
Vor

Vor

Vor ewiger Pein hellischer Schar/
Schaff daß ich selig wer zuhand
Durch dein Gnad / Hülf / Trost / vñnd
Beystand /
Drumb diesen Hymnum sing ich dir /
Von Grund meines Herzen Begir.
Gegrüßtest seyest du Jungfraw schon
Ein Mutter zugleich Gottes Sohn.
Erhöhet obers ganz Himmels Heer
In grosser Herrlichkeit vñnd Ehr.
Du bist ein Königin der Welt /
Für ein Freud männiglich dich hält.
Erzeig vñnd dein Wärmherzigkeit
Seh mein Heyl hie vñnd dort mit Freud.

Anhero gehöret auch Damascenus vñnd beweist mit seiner Authoritet die Anruffung der heyligen Jungfrawen / spricht am Ende orat. prima de Natiuitate D. Virginis diese Wort.

O Maria ein Tochter Joachim vñnd An-
ne du Herrscherin / nimb an das Gebett eines
Sünders / doch dessen der dich hefftig liebet
vñnd ehret / vñnd dich allein zur Hoffnung sei-
ner Freud zum Fürderer des Lebens / vñnd be-
ständigem Pfand des Heyls hat / die du mich
mit deinem Sohn wider zu rechte bringest / vñ
zu Gnaden annimbst / Nimb von mir ab die
Bürden der Sünden / vertreib das irdische
Last / vñnd alle Dünckelheit so mein Gemüht
vñnd finckert. Vñnderdruck die Versuchung /
regiere mich daß ich heilig vñnd andächtiglich
lebe / verschaffe daß ich durch dich komme zur
Himmelschen Seligkeit / versöhne vñnd bringe
zuwegen den ewigen Fried / die Freud / vñnd
Seligkeit der Welt / vñnd allen Gottseligen
rechtgläubigen Inwohnern dieser Stadt /
durch das Gebett deiner Eltern vñnd der ganz-
hen Kirchen: solchs geschehe vñnd werde wahr.
Gegrüßtest seyest du voller Gnaden / der Herr
ist mit dir / Du bist gebenedeyet vñder den
Weibern vñnd gebenedeyet ist die Frucht dei-
nes Leibs.

Wohie sihet man / daß der Heylig Damascenus
nicht allein für sich / sondern auch für an-
dere die Heylige Jungfraw vñnd Hülf vñnd
Beystand hab angeruffen / vñnd sie eben mit
den Worten gegrüßet / mit welchen sie vorzei-
ten vom Engel Gabriel ist gegrüßet worden /
hab aber darumb dem Engel in sein Ampt nit
gegriffen. Wir wollen noch einen vñnd zwar
fürtrefflichen Lehrer der Kirchen nemlich den
H. Augustinum anhero sehen / der also betet
in seinen Meditationibus cap. 35. Pie &
misericordissime Domine, ne efficiaris
mihi inexorabilis propter peccata mea:
Sed propter bonitatem tuam suscipe pre-
ces serui tui, & da mihi effectum petiti-
onis meae & desiderij mei, intercedente &

impetrante gloriosa Virgine Genitrice
tua Maria, Domina mea, cum omnibus
sanctis tuis. Gütigster vñnd Barmherzigster
Herr / biß nit vñerbittlich vñnd meiner Sün-
den willen: Sondern vñnd deiner Gütigkeit
willen nimb an das Gebett deines Knechtes /
vñnd gib mir was ich bitt vñnd begere / durch die
Fürbit vñnd das Gebett der hochgelobten
Jungfrawen Maria deiner liebsten Mutter
meiner Herrscherin mit allen deine Heiligen.
Auf gleiche weise haben auch andere Väter
zu ihrenzeiten die heyligste Jungfrawen
angeruffen / vñnd anzuruffen gelehret vñnd ver-
manet / wie anzeiget Herr Canisius in extre-
mo libro Operis Mariani, dahin wir den
gutherrigen Leser weisen.

Wie heilsam aber vorzeite die Anruffung
der vbergebenedeyten Jungfrawen Maria
den Menschen gewesen vñnd noch sey / ist zum
öfftern mit trefflichen Miraculo vñnd Wunder-
zeichen kundt vñnd erwiesen worden. Wir
wollen deren / so zu vaserenzeiten geschehen /
geschweigen / vñnd eines oder zwey der eltesten
melden vñnd anzeigen. Das Erste soll seyn das
herliche ansehnliche Miraculum, welches
von dem Heyligen Damasceno schreibet Io-
annes Patriarcha Hierosolymitanus in
vita eiusdem mit diesen Worten: Als der
Kayser Leo Isaurus der Bildstürmer regier-
et / ließ er zur Bestätigung seiner Secten ei-
nen falschen Synodum vñnd Versammlung
aufschreiben vñnd halten / erweckte grosse Un-
gestümigkeit / daß die Heyligen Bilder mit
Schwert vñnd Feuer in der Kirchen vñnd als
leththalben sollten abgeschaffet vñnd aufges-
reutet werden. Wider diesen Kayser vñnd des-
sen Tyranny gegen die Bilder legte sich ge-
waltiglich auff D. Ioannes Damascenus,
vñnd schrieb drey herliche Bücher zur Ver-
schüßung der Heyligen Bilder / darinnen er
die Bildstürmer hart angreiffet vñnd gar
klein lautend machte: Als es ihnen nun sehr
wehet hat / daß ihr Verrug durch dieses heylig-
gen Manns Fleiß offenbaret vñnd an Tag
kommen solt / klagten sie ihn fälschlich an bey
den Saracenschen Fürsten in Arabia einer
Verätherey / als heite er wider der Fürsten
Bündnus Brieff mit seiner Hand geschrie-
ben / versiegelt / vñnd hin vñnd wider geschicket /
darby durch der gemeine Fried betrübt vñnd auf-
gehoben würde. Dieser Anklag glaubet der
Barbarische Fürst / hält darumb den Heyli-
gen Damascenum verdächtig / vñnd läst vber
ihn Rath halten / vñnd das Urtheil ergehen /
daß ihm solte sein rechte Handt abgehawen
werden. Als nun solches durch bösen Ver-
rug vñnd listige Anstiftung der Bildstür-
mer geschehen vñnd ins Werck gericht
ward / gewinnet die Sach einen glückseligern
Ausg.

Außgang weder man vermeinet vnd gehoffet/
dann die Catholischen durch Anleitung Ma-
rie der Mutter Gottes/ den kräftigen merck-
lichen Sieg vberkommen vnd erlangt/ des
mann sich nit versehen hette. Dann wie dem
H. Damasceno die Hand abgeschlagen/ ge-
het er in sein Bekämmerlein oder Hauscapel-
len/ legt sich nider vor ein Bild der hochge-
lobten Jungfrawe Marie/ bitterlich weinend/
sein Elend vñ Verfolgung beklagend/ befeh-
let sich mit villem Andächtigen Gebett der
Mutter Gottes/ vnd ruffet sie auß gangem
Hergen grund inniglich an mit disen Worten:
Domina & sanctissima Mater, quæ Deum
meū peperisti, amputata est dextera mea,
ob sanctas & diuinas imagines. Tu, qua de
causa Leo lauiat, non ignoras: proinde
quantocius succurre. Dextera enim altis-
sima, quæ de te incarnata est, per tuas inter-
cessionis multas habet virtutes. Sanet, o-
ro, & hanc meam dexteram tuis precibus:
vt tuas & eius, qui ex te incarnatus est, lau-
des sicut dederis, numeris rhythmicis &
melodijs perscribat, & Orthodoxi cultus
sis cooperatrix o Deipara. Du allerheis-
ligste Mutter vñd Gebererin Gottes/ siehe
meine rechte Hand ist mir wegen der Bilder
abgeschlagen worden. Du weißest wol/ welcher
Ursachen halbe Leo der Kayser also tober vñ
wütet/ darumb hilff mir durch deine Fürbitte/
dann die Hand des allerhöchste Gottes/ wel-
cher auß dir Mensch worden/ ist kräftig/ vñd
vermag auch grosse Ding zu thun. So bitte
ich nun/ daß durch dieselbige mir meiner rechte
Hand widerumb gegeben vñd geheilet werde/
auff daß ich darmit dein vñd deines Sohns
Lob beschreiben/ vñ den rechten Gottesdienst
fortpflanzen vñ erhalten möge. Wie er dises
vñd dergleichen mit vielen Thränen andäch-
tig gebetet/ vñd darüber eingeschlaffen/ sihet
er das Bild der Mutter Gottes/ daß solches
seine Augen mit Fröligkeit zu jm wendet/ vñd
sagt: Nimb war dein Hand ist dir widerumb
gesundt: So laß nñ dieselbe sein ein Schreib-
feder eines behenden Schreibers (Psal. 44.)
wie du verheissen. Ober disem erwacht er/
wilt also baldt gewahr/ daß seine Hand gang
heil vñ gesundt worden. Da fremet er sich gāz
hefftig in dem Geist Gottes seines Heylāds/
jaget d Mutter Gottes groß Lob vñd Dāck/
zog gen Damascum/ offenbaret vñd zeigt dz
Wunderzeichen Gottes vñd seine Handt vor
allen Menschē. Hoc Miraculum latius ha-
betur apud Ioānem Zonaram tom. 3. An-
nal. Item Siebertum, Iuonem Carnoten-
sem in Chronicis. Item in actis Synod. Rō.
sub Greg. pp. 11. Citatur quoq; a Michae-
le Glica part. 4. Annal. & Petro Can. tom.
2. Com. de verbi Dei corrupt. lib. 5. ca. 19.

Item Valent. Leuchatio Protonot. Apost.
in libello miraculorū S. Imaginū. fol. 210.

Gregorius Nazianzenus Orat. in Cy-
prianum erzehlet nachfolgende Historiam.
Als Eyprianus den Christlichen Glauben
noch nit empfangen/ der schwarzen Kunst zu-
gethan vñd beflissen/ begunnt er ein Christliche
Jungfraw lieb zu gewinnen/ befließ sich so
sehr er ködt dieselben zu hindergehen vñd zum
Fall zubringen: Wie dann die Lieb blind vñd
gemeiniglich fast vnfinnige Leuth macht/ dar-
zu er dann den Teuffel zu Gehülffen berieff
vñd annahme. Die Jungfraw ob sie wol alle
dergleichen Heilheit vñd Lieb verschmähet/
weil sie sich dem Herren Christo irem Bräut-
gam gānzliche allein verlobet/ fühlet sie doch
gegenwärtigen List vñ Betrug des Sathas/
vñd die brennende Fackeln der Heilheit/ dar-
durch sie hefftig getrieben vñd angefochten
ward. Wolan sie wendet sich/ wie billich/ zu
Gott als irer Keuschheit Beschützer vñd Be-
schirmer/ vñd bitte in gleich fußfällig mit An-
dacht Mariam die reine Jungfrawen/ daß sie
ihr beystände/ vñd in vorsiehender Gefahr
Hülff erzeigete/ casteyet vñd züchtigte vñd
dessen ihren Leib mit fasten vñd wachen/ lag
auff harter Erden/ daß solches seind die rech-
te Wassen der Continenz vñd der Eingezo-
genheit/ auff daß sie in diesem Kampff den vn-
reinen Feind vberwinden/ vñd ire Keuschheit
rein vnuerletzt bewaren vñd erhalten möcht.
Wolā die Anruffung der hochheiligen Jün-
gfrauen Maria war nit vñd sonst vñd vergeß-
lich/ dann durch deren Fürbitte kame Gott der
Allmächtige der angefochtenen Jungfrawen
gnediglich zu hülff/ vñd verschaffet dz der bö-
se Feind vberwunden mit Schād vñd Spot
abziehen vñd weichen must/ vñd ward Eypria-
nus auß einem Schwarzkünstler vñd Nā-
rischen Wähler zum frommen Christen vñd H.
Martyrer gemacht. Ist nun nit auß diesem ei-
nigen Exempel welchs mit der Auctoritet ei-
nes so hohen heylige Lehrers probirt/ klārlich
genugsam offenbar/ dz die H. Jungfraw Ma-
ria vorzeiten in schweren Gefährlichkeiten sey
angeruffen worden/ vñd daß solch Anruffung
den Menschen fast nūglich vñd kräftig/ daß
auch solche Weiß anzuruffen/ vnangesehen
dem Eypriano in seinem Leben geschehen/ wes-
der Gregorio Nazianzeno selbst/ der solche
offentlich erzehlet vñ lobet/ noch anderen Leh-
rern der Kirchen mißfallen/ sondern wolgefäl-
lig/ vñd lange zeit zuuor in der Kirchen vblisch
vñ gebräuchlich gewesen sey. Nun meynen a-
ber die neuen Christ Gregorius hab geirret.
Hierauff ist zu antworten/ es sey vil besser/ als
so irren mit Eypriano vñd Justino den H.
Martyrern Christi/ vñd mit Gregorio einem
solche hohen Theologo/ weder mit Melanch-
thone

thone vnd seines gleichen Seetenmeistern / so Gregorium vnuerſchämter weiſe des Irthumbes berücktigen. Allhie köndt viel vnnnd weitleufftig geſagt werden / von Theophilo Deconomo / von Andrea Chio / vnd anderen vnzehlichen mehr / welche durch Anrufung vnd Hülf der H. Jungfrauen Mariæ / auß den aller ſchwerſten Gefährlichkeiten Leibs vñ

der Seelen durch ſonderliche Gutthat der Mutter Gottes ſeind entlediget vnnnd erlöſet worden. Wer darvon weitern Berichte begeret / mag leſen D. Canisium l. 5. Tilmannum Bredenbachium lib. 2. ſacrarum collationum. Et Valent. Leuchthium de Miraculis B. Virginis. Item euſdem libellum Miraculorum Sacrarum Imaginum.

Das XVII. Capitel.

Von den Feſttagen / Tempeln vnd Bethhäuſern / Bildern vnd Heylthummern der H. Jungfrauen Mariæ.

DIE Heylige Feiertage ſo zur Gedächtnus vnnnd Ehr der H. Jungfrauen Mariæ ſeind angeſtellet vnd verordnet / halten vnd begehen wir mit ſöderlicher Andacht / vnd ziehen ſolche auff Gott / vñ nit auff Mariam. Dann wir gedenden auff ſolchen der groſſen Wohlthaten / welche von Gott dem Allmächtigen ihr vnd durch ſie vns verlihen vnd geſchencket vñ aller anderen Gaben entweder der Gnaden oder Herzigkeiten / ſo vñ Vatter der Liechter herkommen / damit ſie durch Langwierigkeit der zeit in keine Vergesſenheit kommen vnd geſtellt werden. Solcher Feſtag ſeind fürnehmlich ſieben: Als das Feſt der Empfängnis / der Geburt / der Opfferung / der Verkündigung / der Heimbſuchung / der Reinigung / vnnnd der Himmelfarth Mariæ / von welchen allbereit oben weitleufftig gehandelt worden. Wider dieſe Feſtage wiſſen die Ketzer nichts fürzuwerffen / allein was ſie gemeinlich wider alle fürbringen / deren alle ihr Argumenta vnnnd Gegenwürff trefflich ſoluit vnd gründlich widerlegt / Belarminus tom. 1. lib. 3. de cultu Sanctorum cap. 10.

Neben dem H. Gottesdienſt werden auch recht vnd billich nach dem Exempel der Gottſeligen H. Antiquitet / Tempel / Bethhäuſer / Kirchen / vnd Altar der hochgelobten Jungfrauen Mariæ aufferbawet / mit andächtiger Solemnitet dediciret vnd zugeeygnet / wie wol wir ſolche auff Gott allein / vnd nit auff ſie wenden / doch daß an ſolchen Orten ihr ſonderliche Gedächtnus vnnnd Ehrerbietung recht exerciert vnnnd gepflegt werde. Seind doch tapffere fürtreffliche Authores / die gut heißen vnd nachgeben / man könne der Gnadenreichen Jungfrauen warhafftig vnd eygendentlich H. Häuſer aufferbawen / wie dann auch anderen Heyligen mehr / aber nit in ſolcher Meinung als die Tempel / ſondern als Gedend oder Bethhäuſer. Dann ein Tempel / wirt eygentlich ein Hauß Gottes genant /

welches zum Opffer aufferbawet / Basilica aber oder ein Bethhauß / ſo fern Heylthumb Bilder oder etwas anders der ſeligen Jungfrauen Mariæ oder eines anderen Heyligen in derſelben verwaret werden / oder ſo fern die Chriſtgläubigen darinnen zuſammen können / vnnnd die H. Jungfrau Mariam mit gebürlichem Gottesdienſt ehren / anrufen vnd ire mächtige Werck öffentlich oder bey ſich ſelbſten heimlich bedencken vñ betrachten. Gleich wie wir nun der gebenedeyten Jungfrauen Mariæ keines Wegs opffern / alſo richten wir ir keines Wegs Tempel auff / ſondern allein Gott: Dann der H. Auguſtinus lib. 1. contra Maxim. bezeuget klärlich die Aufrichtung d Tempeln ſey ein ſolcher Gottesdienſt d allein Gott gebühr: vnd gemeldter Auguſtinus lib. 8. de ciuit. Dei cap. vlt. ſetzt zuſammen den Tempel mit dem Altar vnd Opffer / vnd lehret dem eines auß dieſem gebüre / dem gebären auch die andere: bekennet doch allezeit darnebe den H. Martyrern können recht vnd billich Gedächtnus auffgerichtet werden: Wie dann ſonderlich zu merck der Driß / lib. 22. de ciuit. Dei cap. 10. da er ſpricht: Nos autem Martyribus noſtris, non Tempia ſicut Diis, ſed Memorias, ſicut hominibus mortuis, quorum apud Deum viuunt ſpiritus, fabricamus: Wir bawen vnſeren H. Martyrern nicht Tempel auff / wie wir Gott pflegen zu thū / ſondern Gedächtnus als verſtorbenen Menſchen / deren Geiſt oder Seelen bey Gott leben. Auff gleiche Weiſ könen die Altaria ſo dem Opffer zugeeygnet / nit eygendentlich vnder der Meinung der Altaren / d Mutter Gottes oder einem andern Heyligen auffgebawet werden / daß alſo gehören ſie als kein zum Dienſt Gottes / wie auch die Opffer / doch können ſie auffgerichtet werden ſo fern auff ſolchen Altaren Gedächtnus der H. Jungfrauen ſonderlich gehalten / ihr Heylthumb darinn verwaret / oder ir Bildnis drauff gemahlet oder geſchnitten geſtellt wirt / damit die ſeinen ſo ſolche Altar anſehen / ermahnet